

Simone Steharnig

Mehrsprachig – Sprachmächtig oder sprachlos?

SchülerInnen-Texte

Jezero

In mir
 alles voll und leer
 zugleich
 Mein Kopf denkt und denkt
 doch mein Herz,
 was fühlt es?
 Kot jezero, globoko in skrivnostno
 na dnu rešitev
 Doch wie,
 wie kum i durt hin?
 Ich versinke in Gedanken,
 Träume,
 Ängste
 Ich bin nahe,
 ganz nahe an der Lösung
 skoraj na cilju
 smer....napačna je!
 izčrpana sem
 rešim se pritiska
 I hobs kschoft
 bin wieder do
 an der Oberfläche, der Realität
 rešitev skrivnosti bo vstala na dnu
 jezera,
 mojega jezera

JAZ-ICH

Ich говорим
 rede pet
 fünf Sprachen jezikov
 imam habe viele
 mnogo ljudi
 Menschen v srcu
 Herz bei pri meni mir.
 Ich rada habe
 Mein imam moj Leben
 življenje gern.
 Če nekaj wenn ich
 naredim etwas potem
 mache,dann mache
 to ich delames z mit
 veseljem Freude ali če
 oder nekomu wenn
 ich pomagam jemanden
 helfe,mache to naredim
 s ich es srcem mit dem Herzen.
 Ich ne maram kann če se nicht
 nekdo leiden prepira wenn
 sich to pa jemand res streitet in
 und če wenn jemand nekdo ne nicht govori
 resnico die Wahrheit.

Meine Identität

C'est pas moi
 Ich stehe vor 'nem off'nen Tor
 Zu vielen verschiedenen Kulturen
 Und alle hinterlassen ihre Spuren
 Doma sem tam
 Kjer prijatne imam
 Comment, ca va?
 Je ne sais pas
 Weil ich mich selber nicht mehr kenn
 Kann ich niemals sagen „je t'aime“
 In aj sm shor puzobua
 Aj sm v teh letih vse nazaj do bua
 Von der Freude und der Höflichkeit
 Bin ich stets zu geben bereit
 Doch auch mir geht es nicht immer gut
 Bei Vorurteiln regiert mich die Wut
 Bitte, wer wird schon gern Nazi genannt
 Nur weil die Familie lebt im deutschen Land?

Meine Identiteta/Moja Identität

onekada ist es stvarno težko živjeti in jednoj
 zweisprachigen grad.
 Ako pričam Deutch,
 hoću hrvatski redeti,
 i ponekada rutscht mi jedan deutsches Wort raus.
 Pitam se, zu welcher država dazu spadam.
 Živim zwar in Klagenfurt,
 i se isto hier dobro fühlen,
 ali mein država je Kroatien,
 tu pripadam und sam unter Gleichen.
 Ipak sind alle moje Freunde u Österreich,
 hier sve znam i alles mi se vorkommen vertraut.
 U hrvatskoj su aber immerhin moje Verwandten,
 to je meine Identiteta.

Der Würfel

Kärnten Koroška
 Hier bin ich
 Tukaj sem jaz
 Um mich herum
 Deutsch, slovensko, italiano, english
 To je like ein Würfel
 Seite um Seite drugače
 vielseitig, verschieden.
 Jede Seite hat einen anderen Wert
 Eine andere Bedeutung
 Eine andere Aufgabe
 Und dieser Würfel bin ich
 Meine Welt ist zweisprachig,
 mehrsprachig, vielsprachig
 Das me zmede ogni tanto
 Doch das bin ich

Mein Zuhause

Hier habe ich meine Freunde und eine Familie.
 Aber auch dort imam prijatelje in družino.
 In vsepovsod, kamor pridem, fühle ich mich wohl, doma.
 Et encore la langue, où je me sens chez moi.
 Die Sprache, que je ne comprends pas tout en entier, die
 ich aber fühle.
 Wenn ich denke, dann bin ich.
 Ko govorim, sem jaz.
 Quand j'entends, je suis moi-même.
 Kje je moj dom, ou je peux me reposer und so sein kann,
 kakor pač sem?
 Chez moi je suis là, kjer se počutim razumljeno, verstan-
 den.

Koroška Slovenka

Bin ich und leb ich,
 se včasih počutim
 als wäre ich anders,
 ker ljudi ne marajo,
 mögen slowenisch.
 Jaz to ne razumem,
 das waren wir alle,
 a zdaj zarečujemo,
 betrügen Vergangenheit.
 Se počutim ujeta,
 aber auch überlegen,
 ker vem, imam nekaj,
 was andere nicht haben.
 Ponosna na svojo preteklost
 Bin ich. Die anderen
 Bodo to tudi spoznali:
 „wir sind nicht schlechter,
 samo ker smo drugačni“,
 Wenn sie das erkennen,
 bomo enotni
 und endlich werden wir
 ponosni in isti!

Irene Brunner-Hübner, Sabina Haas, Adelheid Putz

Lust auf Lyrik – Lyrik grenzenlos

Arbeitsblatt „Lust auf Lyrik“

18.10.2011 (Adelheid Putz)

1. Gestalte mit Wörtern aus den Gedichten BILDWÖRTER (Plakat).

Auch Übersetzungen in andere Sprachen sind möglich.

emma, det bästa/Das Beste, Len/ Faulenzer, die tollen walrosse,
das dunkle zimmer, Pomiedzy odpływem mysli/ Ebbe der Gedanken,
Die himmlischen Kleider, Igru sici pjevat, Jak dobrze,
Rosa Blanca/Weiße Rose, Ein Kind singt auf dem Schulweg,
Som ett blommande mandelträd/ Blühender Mandelbaum

2. Verändere das Gedicht. Überlege zunächst Reimpaare für das Zeilenende.

Schreibe in die freien Zeilen nach dem Vorbild von Arne Rautenberg:

emma

wird was gutes schlimmer
bleibe immer emma
hast du keinen schimmer
bleibe immer emma
schickt man dich ins zimmer
bleibe immer emma
klappt was nie und nimmer
bleibe immer emma

Für die 5A:

Schreibe Variationen des Gedichts von Günter Kunerts Auf der Schwelle des Hauses

Auf der Schwelle des Hauses

In den Dünen sitzen. Nichts sehen
Als Sonne. Nichts fühlen als
Wärme. Nichts hören
Als Brandung. Zwischen zwei
Herzschlägen glauben: Nun
Ist Frieden.

SchülerInnen-Texte**Drogen Emma**

von Adrian Epp

Brauchst du Kokain,
 bleibe immer Emma.
 Schnupfst du Heroin,
 bleibe immer Emma.
 Nimmst du n' bisschen Crack,
 bleibe immer Emma,
 landest dann im Totenbett,
 bleibe immer Emma

Emma

von Anna Maria mit Sophie Cassut

Bist du immer besser
 bleibe immer Emma
 spielst du mit dem Messer
 bleibe immer Emma
 ist es draußen nässer
 bleibe immer Emma
 wirst du immer kesser
 bleibe immer Emma

Im Gefängnis

von Yasmin Lawson

In der Zelle sitzen. Alles ist
 Grau und düster. Tiefe
 Einsamkeit. Stille
 Und Leere erfüllt mein
 Herz. Ich wünsche mir nichts
 Als Freiheit

Die Lösung

von Daniel Bryslawski

In der Schule sitzen. Nichts sehen
 Als Zahlen. Nichts fühlen als
 Kälte. Nichts hören
 Als Klagen. Zwischen zwei
 Herzschlägen glauben: Nun
 Habe ich die Lösung!

Emma

von Christina Styll

Hast du einen Blazer
 Bleibe immer Emma
 Kämpfst du mit nem Laser
 Bleibe immer Emma
 Kaufst du mal Malteser
 Bleibe immer Emma
 Besuchst du einmal Caesar
 Bleibe immer Emma

Emma

von Dominika Sterna, Ivana Puskaric

siehst du kleine Kinder
 bleibe immer emma
 sind es dann auch Inder
 bleibe immer emma
 Heißen sie Bellinda
 bleibe immer emma
 wirst du dann ein Blinder
 bleibe immer emma

Auf der Schwelle des Stresses

von Ivana Puskaric, Anna Mazurkiewicz

In der Schule sitzen. Nichts sehen
 als Lehrer. Nichts fühlen als
 Stress. Nichts hören als
 Stoff. Zwischen zwei
 Fächern glauben: Nun
 ist endlich Pause.

Endlosigkeit

von Christina Styll

In der Schule sitzend. Nichts sehen
 Als Menschen. Nichts fühlen als
 Gleichgültigkeit. Nichts hören
 als Stimmengewirr. Zwischen zwei
 endlosen Schulstunden: Wann
 ist endlich Schule aus?

Liebe

von Yasmin Lawson

Todeswund auf Männer Glieder,
roter Mund senkt sich hernieder,
Mädchen Augen halb geschlossen,
Klagen hörst du, sanft entsprossen
Liebe und Einsamkeit

Blumen im Mondlicht

von Christina Styll

O, blühend Blumen
Entsprossen aus mondbeglänzten Knospen
Blühen im Licht der Einsamkeit
Versunken im uralten Traum

Ach! Wunderbare Rosen
Sanft hörst du die Nachtigallen
Nacht ist es!
Und das Licht kommt sanft hernieder

Frühling

von Isabell Steiner

Die Blumen blühen,
der Knospe entsprossen
weiße Rosen
zwischen uralten Waldeseen die Nachtigallen
die junge Einsamkeit

Die Rose

von Yasmin Lawson

Aus Stein entsprossen
sanft, die weiße Rose der
Nacht, schön wie im Traum

In der Nacht

von Dominika Sterna

Die wunderbare Einsamkeit
schüttet Blumen in den Traum

O! Mondbeglänzte Knospen
blühen vor den Augen der Kinder!

Sanfte, schöne Rosen
klagen von der Liebe.

Die Marmorbilder im Licht versunken
Zwischen den Quellen der Waldseen

Nacht

von Max Kleedorfer

Du? Einsamkeit?
Hörst's du's? Die Lieder?
Und die Kinder klagen...
Ach, die schönen Rosen
die sprossen aus den Straßen
Und die Nachtigallen
Die uralte Nacht
Wie wunderbar!

Andrea Zikuling

Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden: Kontakte und Konflikte

Dojemanje lastnega in tujega: stičišča a in konflikti

Percezione di sè e dell'altro: contatti e conflitti

1. Arbeitsblatt zu den behandelten Romanen

Arbeitspensum vom 21.10.2011 bis zum 15.11.2011:

- (1.) Thema „Überwachung“: Verfasse eine Empfehlung (Siehe Aufgabenblatt!)
- (2.) Lektüre: Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf. Lektüetermin: 15.11.2011
- (3.) Gruppenarbeit zum Buch Paradiesische Aussichten (Arbeit am Text, Textanalyse, Textinterpretation)

Bearbeitet die unten stehenden Themenkreise in der Gruppe, fertigt eine visuelle Darstellung (Collage, Schaubild, Zeitstrahl, Mind Map, Diagramm usw.) der Ergebnisse und präsentiert eure Arbeit.

3.1 Die Figurenkonstellation im Roman

- a) Beschreibt die Charaktere und deren Bedeutung für die Erzählerin.
- b) Belegt eure Ausführungen mit Textstellen.

3.2 Vergleicht den ersten Abschnitt mit dem letzten.

- a) Was hat sich für die Erzählerin verändert? Welche Aussichten, Hoffnungen, Chancen gibt es für sie?
- b) Untersucht die Geschlechterrollen.
- c) Vergleicht eure Lebenswelt und eure Perspektiven mit Dorias Wirklichkeit. Wäre eine Verständigung, ein Austausch möglich?
- d) Schreibt Doria einen Brief.

3.3 Die Sprache des Jugendromans

- a) Beschreibt den Stil der Autorin Faiza Guène anhand von Beispielen.
- b) Welche sprachlichen Besonderheiten fallen euch auf?
- c) Überträgt die ersten 16 Zeilen in standardsprachliches Deutsch. Was verändert sich in Aussage und Wirkung?
- d) Klärt folgende Begriffe: Jugendjargon, Ethnolekt, Mischsprache.
- e) Überlegt, welche Bedeutung fremdsprachliche Einsprengsel haben könnten.

3.4 Die Erzählperspektive: Dorias Welt – Dorias Gegenwelt, Eigenes und Fremdes

- a) Welche Figuren oder Institutionen repräsentieren das Eigene, welche das Fremde?
- b) Welche Regeln werden akzeptiert, welche als fremd abgelehnt?

3.5 Unruhen in der Pariser Banlieue

- a) Recherchiert die Hintergründe der Ausschreitungen und die Antwort der Politik.
- b) Chronologie der Ereignisse: 2005, 2006, 2007
- c) Pariser Vorstädte heute

2. Arbeitsblatt zum Film Almanya*

Beobachtungsbogen, 6A Klasse, Februar 2012:

1. Allgemeines

- a) Regie und Drehbuch
- b) Filmgenre
- c) Schauspieler
- d) Schauplätze

2. Erzähltechnik

- a) Welche verschiedenen Zeitebenen gibt es?
- b) Welche Erzählebenen gibt es?
- c) Wie sieht die Erzählstruktur aus?
- d) Gibt es eine/n Erzähler/in?

3. Filmische Mittel

- a) Welche Montagetechniken fallen auf?
- b) Wie werden Licht und Farben eingesetzt?
- c) Welche Musik wird wann unterlegt?
- d) Welche Sprachen werden wann verwendet?

4. Themen des Films5. Zeichne den Stammbaum der Familie:

Hüseyin, Fatma, Veli, Canan, Cenk, Gabi, Leyla, Mohamed, Ali, David

6. Beantworte folgende Fragen

- a) Was erfährt der Zuschauer über die Türkei?
- b) Wie sieht das Verhältnis zwischen Mann und Frau in der Türkei der 1960er Jahre aus?
- c) Wovon leben die Menschen auf dem Land in der Türkei?
- d) Was ist die Arbeit der Gastarbeiter in Deutschland?
- e) Wie erleben die Kinder den Umzug nach Deutschland?
- f) Wie werden die muslimische und die christliche Religion dargestellt?
- g) Wie erlebt Hüseyin, der Vater, die schnelle Integration seiner Kinder?
- h) Wie werden die Deutschen im Film dargestellt (Kinder und Erwachsene)?
- i) Für wen ist welches Land Heimat? Woran merkt man das?
- j) Welche Generation erlebt eine „Identitätskrise“?

7. Szenen-Analyse7.1 Cenk's „Problem“

Wie wird Cenk's Ausgeschlossenheit bildlich dargestellt? Warum ist diese Szene auch komisch?

7.2 Szene: Auf dem Amt

- a) Auf welcher Ebene erscheint diese Szene besonders komisch? (Bild/Ton)
- b) Welche Klischees über Deutschland und die Deutschen werden auf der Traumebene dargestellt?
- c) Warum wird der Traum als Erzählebene gewählt?

8. Kommentiere Max Frisch's Zitat: „Wir riefen Arbeitskräfte, es kamen Menschen.“

*Quelle: http://www.goethe.de/ins/fr/pro/cineallemand/pdf_cineallemand5/Didaktisierungsvorschlag_Almanya_Hinweise%20Lehrer.pdf
(bearbeitet und gekürzt)

3. Das Projekt in 15 Unterrichtseinheiten

Arbeitsaufträge zum Roman *Novocento*

1. Einheit

- Das Projekt und seine Ziele werden kurz vorgestellt.
- Wir studieren das Deckblatt des Buches *Novocento* und stellen Hypothesen auf (wer, was, wann ist/war *Novocento*?). Die SchülerInnen arbeiten zuerst individuell, schriftlich, dann tauschen sie sich in kleinen Gruppen aus.
- Schriftliche Aufgabe: Jede/r schreibt den Beginn des Romans. Sie fangen mit folgendem Zitat aus dem Buch an: „Succedeva sempre che ad un certo punto uno alzava la testa e... la vedeva.“
- Die SchülerInnen tauschen ihre Geschichten mit den MitschülerInnen, die den Text weiterschreiben. In kleinen Gruppen werden die Geschichten vorgelesen und die interessanteste ausgewählt. Für die ausgewählten Fortsetzungen schreibt die Gruppe ein gemeinsames Ende.

2. Einheit

- Die italienischen Schüler referieren über die Migration der ItalienerInnen in Europa und nach Amerika um die Jahrhundertwende. Ich ergänze die Referate, wo es notwendig ist.

3. Einheit

- Wir hören die ersten Seiten von *Novocento*, vom Autor selbst vorgelesen (Hör-CD).
- Die SchülerInnen bekommen die Aufgabe, sich in eine Person hineinzusetzen, die sich an Bord des Schiffes befindet. Sie schreiben einen inneren Monolog, in dem sie sich von der Heimat verabschieden. Die SchülerInnen improvisieren in Paaren einen Dialog:
 - SchülerIn A ist verzweifelt und vermisst alles, was er/sie in der Heimat verlassen hat müssen.
 - SchülerIn B versucht SchülerIn A zu trösten und verwendet alle möglichen Argumente, die die positiven Aspekte der Migration hervorheben.
- Die zwei Personen werden Freunde und entscheiden sich die Fahrt gemeinsam fortzusetzen.
- Schriftliche Aufgabe (HÜ): die Seiten noch einmal lesen und kurz zusammenfassen.

4. Einheit

- Die SchülerInnen lesen ab jetzt selbständig zu Hause und bekommen Fragen und Aufgaben, die sie teils zuhause, teils in der Schule erledigen.
- Seiten 1-18
 - a)Schreibe einen Kommentar über folgendes Zitat: „*Suonavano perchè l'Oceano è grande, e fa paura, suonavano perchè la gente non sentisse passare il tempo, e si dimenticasse dov'era, e chi era*“.(S 13).
 - b)Wer ist „*la gente*“? Vor wem/wovor fürchten sich die Leute? Wieso mussten sie vergessen, wer sie waren?
 - c)Was erfahren wir vom Erzähler in diesen ersten Seiten über *Novocento*?
- Reflexion über die kulturelle Herkunft
 - a)Mache dir Gedanken darüber, welche Erfahrungen, Gebräuche, Traditionen, Sprachen, Lebensgewohnheiten, Gegenstände deine Identität ausmachen.
 - b)Wir reden über mögliche Umstände und Situationen, in denen die SchülerInnen gezwungen sein könnten, ihre Heimat zu verlassen.
 - c)Wir reflektieren gemeinsam über die Tatsache, dass MigrantInnen meistens ihr Hab und Gut nicht mitnehmen können, aber die Kultur ihrer Heimat mitbringen, und diese ist Teil ihrer Identität, die sie pflegen und an die nächste Generation weitergeben möchten.
 - d)Jede/r von ihnen zeichnet einen eigenen „magischen Koffer“, in dem er/ sie Symbole packt, die Traditionen und Werte darstellen, die er/sie unbedingt mitnehmen würde.
 - e)In Gruppen präsentieren dann die SchülerInnen ihren „magischen Koffer“ und erklären dessen Inhalt.

5. Einheit

- Seiten 17 – 31
 - a) Novecentos Herkunft?
 - b) Wieso trugen die MigrantInnen ihr schönstes Gewand bei Ankunft in Amerika?
 - c) Woher stammt der Name Danny Boodmann T. D. Lemon Novecento?
 - d) Warum erlebt Novecento zwei Mal den Elternverlust?
 - e) Was passiert auf Seite 24?
 - f) Wann erfolgt das Treffen zwischen Novecento und dem Erzähler?
 - g) Wie wird der Ozean beschrieben?
 - h) „Amici per la pelle“. Erkläre diesen Ausdruck.
 - i) Wieso hat der Erzähler Angst?(S. 31)
- Seiten 31 – 41
 - a) „Era fatto così lui... non gli fregava niente sapere chi vinceva: era il resto che lo stupiva.“ (S. 38) Aus diesem und weiteren Sätzen lernen wir einige besondere Merkmale der Figur Novecento kennen. Unterstreiche im Buch die relevanten Sätze und beschreibe Novecento in einem kurzen Text. (100 W.)
 - b) Wie ist die Musik von Jelly Roll?
 - c) Wie verhält er sich?.
- Seiten 42 – 51
 - a) „Fumala tu. Io non sono buono“. Warum sagt Novecento Jelly Morton diesen Satz?
 - b) Asche fällt auf die Schuhe und den schönen Anzug von J. Morton. Welche Bedeutung kannst du aus dieser Szene herauslesen? (S. 44)
 - c) „E lì, a quel punto, cadde il quadro. „ Wann fällt das Bild hinunter? „Il quadro cade quando...“ Vervollständige die Sätze aus deiner persönlichen Lebenseinstellung heraus.
 - d) Wann ist das Bild für Novecento hinuntergefallen?
- Seiten 50 – 62
 - a) Schreibe einen kurzen Kommentar (50 W.) über die Seiten 50-51, besonders in Bezug auf die Wörter felicità (Glück) – musica (Musik) – vita (Leben).
 - b) Wieso „se suoni la tromba sul mare sei uno straniero“? (S.51-52)
 - c) Was haben der Erzähler und Novecento während ihres letzten Konzertes gemacht?
 - d) Von welchem Krieg ist die Rede? (S. 52-53) Wie geht der Erzähler damit um?
 - e) Warum ist Novecento nicht das erste Mal vom Schiff gegangen?
 - f) „Tu sei infinito. Loro sono 88“. Schreibe/Erzähle deine Gedanken über diese Aussage.
 - g) Denkst du, dass Novecento schon je verliebt war? Wie könnte seine Liebe gewesen sein? Beschreibe sie.
 - h) Wie hast du dich beim Lesen der letzten Seiten gefühlt? (S. 58-61) Was für Fragen hast du dir gestellt? Hast du einen Sinn in dieser Geschichte gesucht? Hast du ihn gefunden?
- Die SchülerInnen versuchen sich vorzustellen, wie sich der Erzähler und Novecento auf dem mit Dynamit vollbeladenen Schiff unterhalten. Sie notieren ihre Ideen und stellen dieses Gespräch der Klasse vor.

6. Einheit

- Die SchülerInnen bekommen einige Seiten der Zeitschrift „Focus Junior“, die Migration und Integration in der Vergangenheit und heute schildern.
- Sie machen Wortschatzübungen und schematisieren in kleinen Gruppen den Inhalt der Texte, die sie lesen.

Arbeitsaufträge zum Roman *Mare Nero*

7. Einheit

- Wir beginnen mit dem Immigrationsroman *Mare nero*. Es geht um einen jungen Mann aus Marokko, der den sogenannten „viaggio della speranza“ (Reise der Hoffnung) nach Europa unternimmt. Durch die Beschreibungen des Erzählers wird die nackte Wahrheit des Schicksals der Flüchtlinge geschildert, die einem tragischen Ende entgegengehen.
- Wir lesen nur einige Abschnitte aus dem Werk.
- Es folgt eine Einführung zum Roman und zum Autor.
- Die SchülerInnen werden eingeladen, sich über das Titelblatt Gedanken zu machen. Was stellt das Bild dar? Worum geht es im Buch?

8. Einheit

- Die SchülerInnen beginnen mit der Lektüre und bekommen folgende Fragen (Seiten 1-10):
 - a) Nenne die Figuren, die in den ersten Seiten des Romans vorkommen, und beschreibe sie kurz.
 - b) Wer ist der Erzähler? Wo befindet er sich? Was will er unternehmen?
 - c) Mit den Informationen, die du diesen ersten Seiten entnehmen könntest, und mit deiner Fantasie, schreibe ein Portrait der Familie des Erzählers. Folgendes muss in deinem Text vorhanden sein:
 - Beschreibung der Familienmitglieder
 - Beschreibung des Wohnortes
 - Beschreibung eines typischen Tages der Familie
 - Träume und Hoffnungen der Familienmitglieder
- Die SchülerInnen improvisieren zu zweit einen Dialog (3 Minuten) zwischen dem Erzähler und seiner Schwester.
 - a) Er will die Heimat verlassen, um ein neues, besseres Leben führen zu können;
 - b) Sie hat viele Zukunftsträume, aber sie kann von zu Hause nicht weggehen und hat Angst um den Erzähler.

9. Einheit

- Reflexion über Mensch und Religion (S. 11-14)
Wir beschäftigen uns in dieser Einheit mit der Religion und ihrem Wert für die Menschen allgemein, für die SchülerInnen, ihre Familie und ihre Kultur.
- Sie bearbeiten die folgenden Fragen in kleinen Gruppen und referieren dann über die Gruppenarbeit.
 - a) Wie ist die Beziehung des Erzählers zu seinem Vater?
 - b) Denkst du, dass der Erzähler religiös ist?
 - c) Hast du Kontakte zu MuslimInnen (gehabt)? Erzähle.
 - d) Welche Integrationsschwierigkeiten hat ein Muslim in Europa und welche Integrationsschwierigkeiten hat ein Christ in einem muslimischen Land?
 - e) Welchen Wert hat für dich die Religion?
 - f) Beeinflusst sie dein Leben? Wie?

10. Einheit

- Die SchülerInnen lesen das 4. Kapitel zu Hause:
 - a) „La porta della baracca si apre e...“ Erzähle, was passiert und wie sich der Erzähler und die anderen Menschen in der Baracke fühlen.
 - b) Wie würdest du dich in so einer Situation fühlen?
 - c) Was erklärt der Mann, der die Menschen abholt?
 - d) Wie fühlt sich der Protagonist?
 Die SchülerInnen (zu c) improvisieren einen Dialog in der Baracke. Sie reden über:
 - a) Gründe für die Flucht;
 - b) Träume und Hoffnungen für die Zukunft;
 - c) Trauer über das Verlassen der Heimat.

11. Einheit

- Die SchülerInnen lesen das 5. Kapitel zu Hause.
 - a) Wie ändert sich die Stimmung der Hauptfigur und der anderen Flüchtlinge in diesem Kapitel?
 - b) Was macht dich betroffen?
 - c) Welche bösen Überraschungen erwarten die Gruppe vor der Abfahrt?
 - d) Setze den Dialog zwischen Usmane und seinem Sohn (S. 21) fort.
 - e) Versetze dich in die Rolle von Usmane und erzähle in einem inneren Monolog:
 - deine Ängste
 - deine Pläne
 - deine Hoffnungen für die Zukunft deiner Kinder

12. Einheit

- Die SchülerInnen lesen das Kapitel 6 zu Hause.
 - a) „Motore acceso...“. Was machen Ahmad und die anderen vor der Abfahrt?
 - b) Wie sind die Bedingungen auf dem Boot? Wie ist die Stimmung?
 - c) Welche Assoziationen verbindest du mit dem Ausdruck „carico umano“ (Menschenladung)?
 - d) Was ist das Ziel von allen Menschen auf dem Boot?
 - e) Beschreibe die Familie von Usmane.
 - f) Was bedeutet das Wort „esodo“?
 - g) Was wird über die Arbeit in Italien erzählt?

13. Einheit

- Die SchülerInnen lesen das Kapitel 7 zu Hause.
 - a) Was bedeutet „lavorare in nero“? (schwarz arbeiten).
 - b) Welche Sorgen hat die Frau von Usmane?
 - c) Was passiert auf Seite 40?
 - d) Schreibe in 120 Wörtern das Ende des Romans.
- Die SchülerInnen erzählen ihre Geschichten in der Gruppe, das beste Ende wird ausgewählt und im Plenum vorgestellt.

14. Einheit

- Wir lesen und kommentieren gemeinsam das tragische Ende des Romans.

15. Einheit

- Die SchülerInnen bekommen und suchen selber Artikel über die Flüchtlingstragödien im Mittelmeer. Sie erzählen die Geschichten in der Gruppe und bereiten eine kurze Reflexion vor, die sie der Klasse vorstellen und schriftlich abgeben.

Alexandra Mundweil, Claudia Soukup

Sich in die Fremde hineinschreiben.

Sprache ist nicht nur Sprache. Leben und Schreiben in einer neuen Welt

Arbeitsblatt zum Roman

Girl in Translation (part 1 - chapters 1 to 5):

Answer the following questions, do the tasks:

- 1) What's terrible feng shui? What do you know about feng shui? Look it up in the net. (p. 8, p. 16)
- 2) „It's not easy to understand Chinese.” What does that mean? (p. 11)
- 3) What's the Golden Mountain? Why do you think they use this expression? (p. 12)
- 4) Why does Aunt Paula think that it is important to have a name as American as possible? (p. 13)
- 5) Sometimes Kim has got problems understanding certain words. What do you think the words in italics really mean? (pp.16, 17/18, 24, 25, 26, 49, 60, 65, 68, 72, 80, 87, 91, 93, 94, 95, 100)
- 6) „Talking the big words” – what does it mean? (p. 36) What does this phrase tell us about the Chinese language?
- 7) What's the Turkey Day? (p. 46)
- 8) „That's what a parent is for, to do whatever is necessary to give her child a good life.” (p. 47)
What's your opinion? Do you agree/disagree?
- 9) „In many ways I thought of myself as one of the black kids.” (p. 55) What does she mean?
- 10) Is there a difference in the attitude towards pets between Americans and Chinese? (p. 65)
- 11) In how far does Annette's mother behave in an undignified way? (p. 66)
- 12) What can you find out about Mrs Chang's attitude towards presents? (pp. 71 - 73)
- 13) Why are Santa Claus, red hair and mittens strange things for Kim? (p. 75)

(1) Definitionen des Begriffs KULTUR...

Kultur: Das seit dem 17. Jh. bezeugte, aus lat. cultura „Landbau; Pflege (des Körpers und des Geistes)“ entlehnte Substantiv wurde von Anfang an im Sinne von „Felderbau, Bodenbewirtschaftung“ einerseits und „Pflege der geistigen Güter“ andererseits verwendet. An die aus der letzteren Bedeutung erwachsene allg. Stellung des Begriffs Kultur als der Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen (einer Gemeinschaft, eines Volkes) schließen sich zahlreiche Zusammensetzungen an, z.B. Kulturgeschichte (18. Jh.), Kulturpolitik, Kulturfilm (20. Jh.), ferner das Adjektiv kulturell „die Kultur betreffend“ (20. Jh.). lat. cultus: „Pflege; Bildung, Erziehung; Verehrung, Huldigung“ (Duden 2007, S. 459)

Kultur (vom lat. Colere, „hegen und pflegen, bebauen, ausbilden, tätig verehren“), ursprüngl. Bearbeitung und Pflege des Bodens (lat. agricultura), um ihn menschlichen Bedürfnissen anzupassen und dienstbar zu machen (daher „Bodenkultur, Kulturtechnik“). Übertragen bedeutet Kultur Pflege, Verbesserung, Veredelung der leiblich-seelisch-geistigen Anlagen und Fähigkeiten des Menschen; entsprechend gibt es Körperkultur, seelische und Geisteskultur.

Im umfassendsten Sinne ist Kultur die Gesamtheit der Lebensbekundungen, der Leistungen und Werke eines Volkes oder einer Gruppe von Völkern. Sie ist der Inbegriff für jenen neuartigen Prozess auf Erden, dessen Einzelprodukte nur menschliche Schöpfungen sind und niemals von der Natur hervorgebracht wären.

Die Kultur verzweigt sich inhaltlich in die verschiedensten Gebiete: hauptsächlich Sitte und Brauch, Sprache und Schrift, Kleidungs-, Siedlungs-, und Arbeitsart, Erziehungswesen, Wirtschaft, politisch-staatliche Einrichtungen, Rechtspflege, Wissenschaft, Technik, Kunst, Religion, alles Erscheinungsformen des objektiven Geistes des betr. Volkes. (Philosophisches Wörterbuch 1991, S. 407)

Anregung zur Diskussion...

KULTUR ist also im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt, im Unterschied zu der von ihm nicht geschaffenen und nicht veränderten NATUR.

(2) Weitere Aufgabenstellungen zum Begriff der Kultur in: Praxismappe Globales Lernen. Globalisierung verstehen: Menschen – Märkte – Politik. Methoden für den Unterricht (Sekundarstufe II). Hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Abt I/6 in Kooperation mit BAÖBAB Globales Lernen Wien 2010, S. 140-148.

(3) Lies den folgenden Text aufmerksam und gehe dann auf die unten angeführten Fragen ein!

Ein Fall von Ausländerfeindlichkeit
von Angelika Obert

Meiner Nachbarin, Frau M., geht es schlecht. Sie kann nicht mehr schlafen, schon seit Monaten nicht. Schuld daran sind die Polen über ihr: Nacht für Nacht trampeln sie herum, feiern Orgien, verschieben Waren, manchmal sind sogar Kinder dabei, «dass die das auch schon lernen!» Frau M. graust es.

Einmal hat sie mit dem Besen gegen die Decke geklopft, da ist der junge Mann heruntergekommen und hat geklingelt. Natürlich hat sie nicht aufgemacht. Tagsüber, das ist das Übel, öffnen die Polen nicht, verhalten sich mucksmäuschenstill. Der Gasmann war da, sogar die Polizei, aber die machen ja nicht auf. Frau M. weint. «Ich kann nicht mehr.»

Die Wohnung des polnischen Nachbarn grenzt direkt an mein Arbeitszimmer. Ich erinnere mich nur an ein einziges Mal, als ich für etwa zehn Minuten den Fernseher gehört habe, sonst war es immer ruhig. Ich weiß, dass Herr P. oft Gäste aus der Heimat hat, manchmal seine Eltern, manchmal Freundinnen, sie kommen zum Einkaufen. Sehr zurückhaltend grüßen sie im Treppenhaus, aber nie unfreundlich. Ich weiß auch, dass manchmal ein oder zwei Männer da sind, die Arbeit suchen und dass es nicht ganz durchschaubar ist, was Herr P. macht. Gestört hat mich das alles noch nie, eher amüsiert.

Aber Frau M. weint, liegt schlaflos und hört wirklich, so wie sie es erzählt, ganze Bataillone polnischer Stiefel auf ihren Nerven herumtrampeln.

Sie lebt als Rentnerin allein seit einem Jahr in dieser frisch renovierten Wohnung, deren Miete für sie zu teuer ist, wo sie auch gar nicht hinwollte. Man hat sie hierher «umgesetzt», ihr altes Haus, vier Busstationen weit weg, soll nun saniert werden.

Dort hat sie Jahrzehnte zugebracht mit Ofenheizung und ohne warmes Wasser, aber als Hauswirtsfrau doch eine Königin. Sie kannte alle und wusste alles. Mit den Türken, das passte ihr zwar auch nicht, doch: «Mit denen konnte man wenigstens reden», sagt sie heute. Die kleine Straße mit den vielen türkischen Kindern, die Eckkneipe, das baufällige Haus, das war ihre Welt. Niemand kam an ihr vorbei.

Wo sie jetzt wohnt, rauschen nur Autos vorbei, sonst spielt sich nichts ab auf der Straße. Sie hat zwar warmes Wasser, aber kein Geld mehr für die Kneipe, und überhaupt, sie kennt ja niemanden.

Quelle: <http://www.filmeeinewelt.ch/deutsch/files/40175.pdf>

Fragen zur Texterschließung

- Warum hat Frau M. diese Vorstellungen von den Menschen, die über ihr leben?
- Wie könnte Frau M. davon überzeugt werden, dass diese Familie über ihr nicht so ist, wie sie sie sich vorstellt?
- Was denkt die polnische Familie von Frau M.?
- Kennst du ähnliche Geschichten aus deinem eigenen Alltag?
- Warum erlebt die andere Nachbarin diese Familie anders als Frau M.?
- Wie könnte die Situation von Frau M. verbessert werden? Was wäre für Frau M. wichtig?

Sabine Fuchs

In die Welt lesen

Cool 2: Begriffe klären, Sachtext zusammenfassen

Ziel: Du weißt um die unterschiedlichen Bedeutungen von Worten. Du kannst einen Sachtext zusammenfassen.

Aufgabe (in Dreiergruppen):

1. Überlegt euch, was ihr schon wisst und notiert euer gemeinsames Wissen: Migration, Emigration, Assimilation, Integration.
2. Schreibt eine kurze Definition dieser Begriffe (mit Beispielen) mit Hilfe von mindestens zwei Internetadressen.
3. Lest euch die Informationen des Innenministeriums „Grundsätzliches über Migration in Österreich“ (Kurs: In die Welt lesen, Zugangsschlüssel: welt), die im Thema: „Migration und Integration“ zu finden ist, durch und fasst diese zusammen.

Abzugeben ist eine Datei ausgedruckt und hochgeladen!

Beurteilung: (maximal 15 Punkte)

Form und Richtigkeit (Rechtschreibung und Grammatik): 3 Punkte

1. Aufgabe: 2 Punkte
2. Aufgabe: 5 Punkte
3. Aufgabe: 5 Punkte

Cool-Auftrag 3: Assoziationen zum Titel

Nach der Lektüre deines gewählten Textes geht es jetzt darum, ihn näher zu betrachten. Ziel ist es, den literarischen Text noch besser zu verstehen und ihn auch – belegbar – bewerten zu können.

Suche dir mindestens zwei KollegInnen, die auch „deinen“ Roman gelesen haben und bearbeite folgende Aufgaben:

1. Brainstorming zum Titel auf einem Blatt (ohne zu kommentieren, ohne zu sprechen) – Achtung: Hier kann es auch über das, was ihr gelesen habt, hinausgehen!
2. Besprecht alle Aspekte, die euch eingefallen sind, ordnet alle Einfälle, gebt Beispiele dazu, ergänzt, was ihr noch dazu findet.
3. Schreibt nun einen Text ausgehend vom Titel. Dieser Text nimmt zwar Bezug auf den Roman, soll aber alle eure Assoziationen berücksichtigen.

Abzugeben ist am Ende der Stunde das Blatt mit eurem Brainstorming (handgeschrieben) und euer Text zum Titel (ausgedruckt und hochgeladen).

Beurteilung:

Form/Normrichtigkeit: 5 Punkte

Brainstorming: 5 Punkte

Text: 10 Punkte

Hans-Peter Wittmann

„Ausgestreckte Hände, die mich riefen“

Der magische Realismus im Deutschunterricht

Kalte Füße

(Miriam Karner, 7a)

Ich kannte ihn jetzt schon seit fünfundzwanzig Jahren, also seit seine Mutter mit ihm nach der Geburt aus dem Spital nach Hause gekommen war. Doch das erste Jahr habe ich ihn kaum gesehen, da er immer in seinem Kinderzimmer geschlafen hat oder mit seinem um sechs Jahre älteren Bruder Sebastian im Wohnzimmer gespielt hat. Sebastian war wirklich ein sehr lieber Junge. Er war im Grunde genommen der einzige, der sich wirklich um den kleinen Alex gekümmert hat, denn sein Vater, der übrigens ein anderer war als Sebastians, war kurz vor Alex' Geburt nach Thailand verschwunden. Und die Mutter der beiden Kinder, Helena, nun ja, die war mit ihren jungen sechsundzwanzig Jahren noch nicht wirklich bereit dazu zwei kleine Kinder alleine groß zu ziehen. Ich will damit nicht sagen, dass sie sie nicht geliebt hat, im Gegenteil, ihre beiden Söhne waren der Grund dafür, dass sie nicht mehr jedes Wochenende komplett betrunken und mit irgendeinem fremden Mann nach Hause kam. Doch ihre psychischen Probleme, die sie seit der Geburt von Alex hatte, ließen nicht zu, dass sie sich liebevoll um ihre Kinder kümmerte. Jedes Mal, wenn sie die beiden ansah, empfand sie nicht Liebe, wie die meisten Mütter, sondern Angst davor, sich nicht gut genug um sie kümmern zu können. Dies war der Grund dafür, weshalb sie eine Nanny einstellte, was sie sich mit dem erheblichen Erbe, das ihr ihre Eltern vermacht hatten, auch leisten konnte, und sie begann, die von ihrem Arzt verschriebenen Medikamente einzunehmen.

Die Nanny war eine attraktive, junge Frau mit langen, schwarzen Haaren, die ihr glatt über den Rücken fielen. Sie hatte eine nahezu perfekte Figur und stets ein Lächeln im Gesicht, wodurch man ihre geraden, weißen Zähne zu Gesicht bekam. Doch Sebastian und Alex stellten schon bald fest, dass dieses Lächeln nur gespielt war. Ihre eisigen, hellblauen Augen brachten ihren Charakter besser zur Geltung.

Jessica, so hieß die junge Frau, war wirklich sehr streng mit den beiden Kindern. In der Früh weckte sie sie um sechs Uhr auf, damit sie vor der Schule, beziehungsweise in Alex' Fall vor dem Kindergarten, ihre Zimmer aufräumten. Wenn sie dies nicht taten, bekamen sie keine Jause mit. Zu Mittag bekamen sie ihr Mittagessen, doch danach durften sie nicht wie andere Kinder in ihrem Alter spielen, sondern mussten das große Haus putzen. Jeden Tag war ein anderes Zimmer an der Reihe. Es geschah nicht selten, dass sich Alex mit dem schmutzigen Wasser aus dem Kübel anschlüttete und deshalb beschloss, seine Socken auszuziehen und barfuß weiter putzte. Aber jedes Mal, wenn ihn Jessica dabei erwischte, dass er ohne Socken auf dem kalten, schwarzen Fliesenboden stand, bestrafte sie ihn dafür, dass er so ungeschickt war, indem sie ihn ohne Schuhe den Müll vor die Tür bringen ließ, egal wie kalt es draußen war. Es war nicht ungewöhnlich, dass Alex daraufhin krank wurde, doch in die Schule musste er trotzdem.

Helena bekam von all dem nichts mit, da ihre Medikamente die Wirkung verfehlt hatten, und ihr Zustand sich so stark verschlechtert hatte, dass sie schon bald in eine psychiatrische Klinik eingeliefert werden musste.

Der Hass der beiden Jungen auf Jessica wurde von Tag zu Tag größer, und auch nachdem sie, als Sebastian sechzehn Jahre alt und somit in der Lage war sich um seinen jüngeren Bruder zu kümmern, die beiden verließ, ließ die Wut der Brüder kein bisschen nach. Genauer gesagt, trat das Gegenteil ein. Der Zorn wuchs Jahre lang in den beiden wie Efeu und verankerte sich in jeder einzelnen Zelle ihrer Körper. Es war nur eine Frage der Zeit, bis einer der mittlerweile jungen Männer auf die Idee kam, sich von seiner Wut zu befreien.

Es war Alex, der vor ungefähr einem Monat in das Haus, das seine Kindheit geprägt hatte, zurückkehrte und mich, da ich die einzige lockere Fliese im ganzen Haus war, mit nur einem, leichten Ruck aus dem Boden riss.

Als ich in sein entschlossenes, mittlerweile schon fünfundzwanzig Jahre altes Gesicht blickte, wusste ich sofort, dass er nichts Gutes im Sinn hatte. Er packte mich in seine große, marinefarbene Sporttasche und machte sich in seinem weißen Mercedes auf den Weg ins Fitnesscenter.

Alex betrat das Fitnesscenter durch die große Glastür und durch das kleine Loch, das nur wenige Zentimeter vom Reißverschluss der Sporttasche entfernt war, hatte ich einen recht guten Blick auf den gesamten licht durchfluteten Raum. Neben der Tür stand ein zierlicher, terracotafarbener Blumentopf mit einem Hibiskus, der seine orangefarbenen Blüten in alle Richtungen streckte. Der helle Fußboden wurde von einem runden, schwarzen Teppich in der Mitte des Raumes verziert, auf dem das Logo des Fitnesscenters zu sehen war. Der komplette Raum war in weiß und dunkelrot gehalten. Vis a vis von der Eingangstüre befand sich eine farblich auf den Rest der Einrichtung abgestimmte Theke, hinter der sich eine hübsche, junge Frau mit einem freundlichen Lächeln befand. Sie hatte ihre langen, blonden Haare zu einem hohen Pferdeschwanz gebunden und die blonden Locken fielen ihr bis zur Mitte ihres Rückens. Ihre grün-grauen Augen waren von dichten, langen Wimpern umrandet und stachen auf Grund ihrer leichten Sommerbräune noch stärker hervor. Ihr gut trainierter, schlanker Körper war nur mit einem kurzen, babyblauen Top, unter dem ein silbernes Nabelpiercing hervor blitzte, und einer kurzen weißen Hot Pants bekleidet. Ihre Füße steckten in silbernen Flip Flops.

Alex ging mit zielstrebigem Schritten auf sie zu und Amanda, so hieß die blonde Schönheit, wie ich von ihrem Namensschild erfuhr, lächelte ihn kokett an, was ich ihr nicht verdenken konnte. Denn Alex war wirklich sehr attraktiv mit seinen dunkelblonden, aufgestellten Haaren, seinen blauen Augen und seinem durchtrainierten, ein Meter sechsendachtzig großen Körper.

Zu meiner Überraschung lehnte sich Alex über die Theke, gab Amanda einen kurzen, doch leidenschaftlichen Kuss und flüsterte ihr ins Ohr: „Schatz, ich war gerade dort und habe besorgt, was wir für unseren Plan brauchen. Ich werde jetzt zu Sebastian fahren und mit ihm die Details besprechen. Wir treffen uns dann zuhause, wenn du Feierabend hast, und machen uns dann auf den Weg. Ich liebe dich!“ Mit diesen Worten drehte sich Alex wieder um und ging in Richtung Glastüre. Auf halbem Weg blieb er noch einmal stehen und drehte sich zu der Frau um, die anscheinend seine Freundin war, und warf ihr einen Blick zu, der seine ganze Liebe ausdrückte. Amanda hatte denselben Blick im Gesicht und formte mit ihren Lippen die Worte „Ich liebe dich auch.“

Eine halbe Stunde später standen wir vor Sebastians Tür und hörten die schrille Türglocke in der Wohnung läuten. Nur wenige Sekunden später, als hätte er in der Nähe der Tür gewartet, öffnete uns ein junger Mann, dessen Ähnlichkeit mit Alex nicht übersehbar war. Sie hatten die gleichen Gesichtszüge, die gleiche Statur, ja sogar die genau gleiche Augenfarbe. Einzig und allein die Haare waren verschieden. Sebastian hatte nämlich dunkelbraune, etwas längere Haare, die er nicht aufstellte, sondern kunstvoll zerzaust trug. Die beiden Männer umarmten sich kurz und machten sich dann auf den Weg ins Wohnzimmer. Da Alex seine Schuhe anbehalten hatte, konnte ich mir schon denken, dass dies nur ein kurzer Zwischenstopp sein sollte. Im Wohnzimmer angekommen, das ebenso modern und freundlich eingerichtet war wie der Rest der Wohnung, oder was ich schon davon gesehen hatte, setzten wir uns auf die weiße Lederbank, auf der einige Pläne und Zettel verstreut lagen. Und plötzlich hob mich Alex aus der Tasche! Das war ein Schreck! Ich hatte ja nicht damit gerechnet! „Kannst du dich noch an sie erinnern? Wie wir sie stundenlang geputzt haben?“, fragte er Sebastian und ließ ein heiseres Geräusch hören, das wahrscheinlich ein trauriges Lachen sein sollte. „Wie könnte ich das nur vergessen? Doch ich wünschte ich könnte es!“, erwiderte der Bruder mit traurigem Gesicht und legte ein paar Zettel und Pläne auf den Tisch. Er bat Alex diese schnell durchzusehen und dann einzupacken und wieder zu fahren, da seine Frau gleich von der Arbeit heimkommen würde und er sie in nichts hineinziehen wollte.

Alex überflog die Zettel in wenigen Minuten und packte sie dann mit mir in seine Sporttasche ein. An der Tür verabschiedeten sich die beiden Brüder und sagten, dass sie sich um halb zehn vor ihrem Haus treffen wollten. Doch wer war „sie“? Nach kurzem Überlegen, wer „sie“ sein könnte, kam mir die Idee auf den Zetteln, mit denen ich seit kurzem meine Tasche teilte, nach Informationen zu suchen. Und tatsächlich! Auf dem einzigen Zettel, der mit der Vorderseite mir zugewandt lag, stand ein Name, der meine Aufmerksamkeit sofort auf sich lenkte - Jessica Bennett. Darunter stand noch etwas, was wahrscheinlich eine Adresse sein sollte, doch ich konnte es nicht entziffern.

Nach einer dreißigminütigen Fahrt erreichten wir das kleine, gemütlich eingerichtete Reihenhaus von Alex und Amanda, wo wir die nächsten Stunden verbrachten, bis Amanda von der Arbeit kam. Nachdem sich die beiden zärtlich begrüßt hatten, setzten sie sich auf die beiden lilafarbenen Sandsäcke, die vor dem riesigen Fenster standen und dem Paar somit

einen großartigen Blick über den an den Garten grenzenden Wald bot. Alex holte die Zettel aus seiner Tasche und gab sie schweigend seiner Freundin, die sie sorgfältig las und dann auf den Boden legte. Sie wandte sich zu Alex und sagte: „Der Plan ist lückenlos. Es kann gar nichts schief gehen. Und schon in wenigen Stunden wird alles vorbei sein.“

Und da wurde mir klar, dass sie irgendetwas mit Jessica vorhatten. Ich konnte mir jedoch nicht vorstellen, was ich mit der ganzen Sache zu tun haben könnte. Alex und Amanda blieben noch eine Weile sitzen, bis es draußen langsam dunkel wurde. „Wir sollten uns langsam fertig machen!“, meinte Amanda. Alex nickte nur, erhob sich langsam und ging in die Garage, wo er drei Paar schwarze Wollhandschuhe und die Sporttasche, in der ich mich befand, in den Kofferraum seines Mercedes warf. Nun konnte ich leider nicht mehr sehen, was sich außerhalb des Autos ereignete, doch ungefähr zwanzig Minuten später wurde der Motor angelassen und das Auto setzte sich in Bewegung. Es war eine lange Fahrt von zirka zweieinhalb Stunden, doch dann blieben wir plötzlich ruckartig stehen. Ich spürte, dass gleich etwas passieren würde. Zuerst blieb es noch ein paar Minuten still, dann wurde die Kofferraumklappe geöffnet und Alex nahm die Tasche, in der ich mich befand, heraus, während Amanda die Handschuhe nahm. Einige Meter entfernt sah ich Sebastian stehen, der schon auf seinen Bruder und Amanda wartete.

Die drei begrüßten sich mit ernster, leiser Stimme und ich konnte deutlich die Spannung fühlen, die in der Luft lag. Amanda gab jedem ein Paar Handschuhe, das sofort angezogen wurde, und dann gingen sie langsam die kleine Wohnstraße entlang, die den Häusern nach zu urteilen zu einer kleinen Vorstadt gehörte. Nach einem kurzen Marsch bogen sie in die Einfahrt eines relativ kleinen, gelben Hauses ein und blieben kurz vor der Haustür stehen. Man konnte hören, wie alle drei noch ein Mal tief einatmeten, bevor Alex die Hand auf den Knopf der Glocke legte und ihn nach kurzem Zögern drückte. Das melodische Läuten der Türglocke war im Inneren des Hauses zu hören und kurz darauf hörte man das Geräusch von Schritten. Ich erhaschte einen kurzen Blick auf das Namensschild, das an der Tür hing, und war nicht überrascht, dass der Name darauf „Bennett“ lautete. Ich konnte hören, wie die Sicherheitskette von der Tür gelöst wurde und nur wenige Sekunden später stand uns eine überaus hübsche Frau gegenüber, die wahrscheinlich in den Fünfzigern war, auf den ersten Blick jedoch keinen Tag älter als vierzig aussah.

„Hallo Jessica, erinnerst du dich noch an uns? Wir sind es, Alex und Sebastian. Du hast bis vor ungefähr zwanzig Jahren auf uns aufgepasst!“, begrüßte Sebastian die Frau mit freundlicher Stimme.

„Ach du meine Güte! Das ist aber eine nette Überraschung! Wie geht es euch denn? Kommt doch herein auf einen Kaffee!“, erwiderte Jessica und zu Amanda gewandt, die nach Alex Hand gegriffen hatte fuhr sie fort: „Und sie sind wahrscheinlich die Freundin von Alex. Freut mich Sie kennen zu lernen!“ Als die drei in das Haus eintraten, fiel mir sofort der Blick auf, den Jessica hatte. Er jagte mir regelrecht einen Schauer über meine glatte, schwarze Oberfläche! So etwas Kaltes und Gefühlloses hatte ich noch nie gesehen! Nachdem sie uns zu dem kleinen Holztisch in der Mitte geführt hatte fragte sie uns, was wir zu trinken wollten. „Nur ein Glas Wasser bitte!“, war die einheitliche Antwort. Jessica drehte sich um und begann ein Glas nach dem anderen am Wasserhahn zu füllen. Als sie beim letzten Glas angekommen war, standen Sebastian und Alex plötzlich auf und stellten sich leise hinter sie. Als Jessica sich umdrehte, um die Gläser auf den Tisch zu stellen, ließ sie sie vor Schreck fallen und stieß einen leisen Schrei aus.

„Weißt du noch, was du uns damals angetan hast? Wir mussten das Haus jeden Tag putzen und barfuß in der Kälte den Müll hinaus bringen. Wir wollen eine Entschuldigung. Und zwar eine ehrliche. Schau, wir haben dir sogar eine Fliese mitgebracht, um deinem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen. Wie du dir wahrscheinlich vorstellen kannst, wussten wir genau, welche Fliese locker und somit leicht heraus zu lösen war, da wir ja täglich den Boden schrubben mussten.“ Dies war anscheinend das Signalwort für Amanda, um mich aus der Tasche zu holen und vor Jessica auf den Tisch zu legen.

„Ihr wollt eine Entschuldigung von mir? Da könnt ihr lange warten! Denn ich habe nichts, absolut gar nichts falsch gemacht! Und bevor ihr von mir eine Entschuldigung verlangt denkt doch mal nach: Ihr seid der Ansicht, dass ich falsch lag mit der Meinung, dass ihr unfähig und ungeschickt seid? Nun ja schaut euch doch mal heute an und was aus euch geworden ist- wie ihr wahrscheinlich selbst bemerken werdet, hatte ich Recht mit meiner Annahme! Ich meine schaut euch doch nur an! Wie lächerlich ist es denn, mit Winterhandschuhen an einem lauen Sommerabend herum zu laufen?“ Jessica lachte verächtlich und wollte gerade aus der Küche hinausgehen, um ihren Gästen die Haustüre zu öffnen, als Sebastian nach vorne sprang, sie an den Schultern packte und gegen die Wand drückte. „Wir hatten uns schon gedacht gehabt, dass du so reagieren würdest. Deshalb haben wir uns eine kleine, nun ja wie soll ich es nennen...eine kleine „Wie-

dergutmachung“ für dein unmenschliches Verhalten überlegt!“, zischte er ihr ins Ohr. Hinter ihm stand Alex mit mir in der Hand und gab Sebastian plötzlich ein Zeichen, damit er auf die Seite ging. Von da an ging alles sehr schnell: ich bemerkte noch, wie ich in die Luft gehoben wurde und dann war plötzlich alles rot um mich herum. Erst nach einem kurzen Moment der Verwirrung wurde mir klar, dass ich in Jessicas Blut lag. Amanda kam auf mich zu und brachte mich ins Badezimmer, wo sie mich sorgfältig in der Badewanne vom Blut befreite. Ich sah eine Träne an ihrer Wange hinunter kullern und sie sagte zu sich selbst: „Ich wusste, dass es kein schöner Anblick sein würde, aber das, das war schlimmer, als ich es mir gedacht hatte!“ Und dann brach sie in Tränen aus. Alex kam von ihrem Schluchzen angelockt ins Bad und nahm sie fest in den Arm. Auch er sah ziemlich mitgenommen aus. Eng umschlungen saßen die beiden eine Weile am Boden des Badezimmers, bis Sebastian mit brüchiger Stimme nach ihnen rief. Auch er war von den Ereignissen der letzten paar Minuten ziemlich geschockt. Gemeinsam begannen sie alle Zimmer, besonders aber die Küche, mit dem Alkohol aus der Hausbar, die im Wohnzimmer stand, zu begießen. Dann packten sie mich in die Tasche und gingen zur Eingangstür, wo Alex eine Zündholzschachtel aus seiner Hosentasche zog, es anzündete, und in die Alkoholspur am Boden warf. In nur wenigen Sekunden hatte das Feuer seinen Weg in die Küche gefunden, die sofort lichterloh brannte. Alex, Amanda und Sebastian liefen ungesehen zu ihren Wagen und fuhren los.

Am nächsten Morgen stand in der Zeitung, dass eine gewisse Jessica B. auf Grund eines Brandes in ihrem Haus ums Leben kam.

Für die beiden Brüder und Amanda ging das Leben wie gewöhnlich weiter, wobei sie das kleine Geheimnis, das sie teilten, nie ganz vergessen konnten. Noch nicht einmal bei der Hochzeit von Alex und Amanda zwei Jahre später gelang es ihnen, die Bilder für ein paar Stunden aus ihren Köpfen zu verbannen. Dies war offensichtlich der Preis, den sie für ihre Rache an Jessica in Kauf nehmen mussten.

Ulrike Kraßnitzer

Weltliteratur – Bibliotheksrallye

BIBLIOTHEK HASNERSCHULE

WELTLITERATURPROJEKT- RÄTSELRALLYE 2011

(Zusammengestellt von der 1.LLeistungsgruppe der 4M/B - Kraßnitzer Ulrike - 2011/12)

Wir – das Rallyeteam – freuen uns ganz besonders, dich bei unserer kniffligen Weltliteratur-Rätselrallye begrüßen zu dürfen. Wir stehen dir jederzeit zur Verfügung, solltest du unseren Rat und unsere Hilfe benötigen.

Wir wünschen dir viel Spaß und Erfolg bei den folgenden Stationen.

Das Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall!

Bitte ausfüllen!

Name und Klasse: _____

„Die sprechenden Steine“ (Ghazi Abdel Qadir)

1.) Lies den Klappentext! Zwischen wem gibt es täglich Auseinandersetzungen?

.....

2.) Womit wehren sich die palästinensischen Jugendlichen gegen die Soldaten (S. 32)

.....

„Ein neues Land“ (Shaun Tan)

3.) Was ist das Besondere an dem Buch?

.....

4.)

.....

„Der kleine blaue Junge“ (Fatou Kéita, Olivia Aloisi)

5.) Was unterscheidet die Hauptfigur (Junge) von den anderen Dorfkindern?

.....

6.) Ein Dorfjunge heißt Nogoman, was bedeutet dieser Name?

.....

„Kariuki“ (Meja Mwangi)

7.) Schlage im Weltatlas nach, wo Kenia liegt!

Aufgabe erfüllt sehr schnell gefunden

.....

8)

.....

„Der Aufsatz“ (Antonio Skármeta)

9.) Was macht Pedros Vater am Abend immer und weshalb? (S. 8)

.....

10.) Was passiert mit Daniels Vater? (Siehe S. 15-16)

.....

11.) Was versteht man unter einer Diktatur? Schlage im Lexikon nach!

.....

„Mein kleiner Orangenbaum“ (Jose Mauro de Vasconcelos)

12.) Wer ist der beste Freund des kleinen Jungen Sese? (Siehe Klappentext!)

.....

13.) Ergänze! Welches Leben beschreibt der Autor in diesem Buch? (Siehe Klappentext!)

.....

„Stefanos weite Reise“ (Maria Teresa Andruetto)

14.) Aus welchem Land kommt Stefano und wohin wandert er aus? (Siehe Klappentext!)

.....

15.) Wem widmete die Autorin das Buch? (Siehe S. 5)

.....

„Das Heft meines Freundes“ (Taha Khalil)

16.) Welche Sprache spricht Asâd zuhause? (Siehe Klappentext)

.....

17.) Wie heißt die Übersetzerin des Buches? (Siehe S. 125)

.....

„Wie schön weiß ich bin“ (Dolf Verroen)

18.) Welches besondere (für uns ungewöhnliche) Geschenk bekommt Maria zum Geburtstag? Lies auf Seite 11 nach!

.....

19.) Wie heißt der Autor des Buches?

.....

20.) In welchem Land spielt die Geschichte? (S. 65)

.....

„Der Adler, der nicht fliegen konnte“ (James Aggrey)

21.) In welchem Verlag ist das Buch erschienen?

.....

22.) Ergänze den Text! (S. 4)

Er einen jungen, brachte ihn heim und steckte ihn in den zu den Hennen, Enten und Truthühnern. Und er gab ihm zu fressen, obwohl er ein Adler war, der der Vögel.

23.) Lies die letzte Seite des Buches und ergänze!

Die Geschichte „Der Adler, der nicht fliegen konnte“ wurde von James Aggrey erzählt, damit sich die Afrikaner an das erinnern und wieder an dieglauben.

„Vogelauge“ (Kim Yong Ik)

24.) Warum wird Chung Book von seinen Mitschülern gehänselt? (Siehe Klappentext)

.....

25.) Welche für Korea besondere Augenfarbe haben Chung Book und seine Mutter?

.....

„Ein Meer dazwischen, eine Welt entfernt“ (Lensey Namioka)

26.) In welchem Jahr und in welchem Land spielt die Geschichte? (Siehe Klappentext)

.....

„Aya“ (Marguerite Abouet, Clément Oubrerie)

27.) Wie heißt der Illustrator (Zeichner) des Buches „Aya“?

.....

28.) Kreuze die richtige Lösung an!

Der Vater von Aya heißt Paul Ignace Jose

.....

„Vertraute Fremde“ (Jiro Taniguchi)

29.) Wie heißt die Hauptfigur des Buches? Kreuze die richtige Lösung an!

Jiro Taniguchi Hiroshi Nakahara George Chakiris

.....

30.) Lies, was das Besondere am Inhalt dieses Buches ist!

Zeitreise – ein vierzigjähriger Architekt steigt nach einer Dienstreise in den falschen Zug, landet in seiner Heimatstadt und am Grab seiner längst verstorbenen Mutter, wo er in Ohnmacht fällt und als Vierzehnjähriger wieder erwacht, ohne das Bewusstsein des Erwachsenen verloren zu haben. Er will das geheimnisvolle Verschwinden seines Vaters klären.

.....

Literaturliste

Autor	Buchtitel	Inhalt
Jiro Tamiguchi	Vertraute Fremde (Comics)	Erwachsener in seinem eigenen vierzehnjährigen Körper erlebt seine Jugend noch einmal mit der Erfahrung des Erwachsenen und verändert so sein Leben, indem er ein traumatisches Erlebnis bewältigt.
Maja Mwangi	Kariuki und sein weißer Freund	In Kenia schließt der Sohn eines weißen Grundbesitzers Freundschaft mit dem Sohn eines Arbeiters. Um Freunde zu bleiben, müssen sie sich aber über die Grenzen ihrer „Klassenzugehörigkeit“ hinwegsetzen und mit den Regeln der „Erwachsenenwelt“ brechen.
Taha Khalil	Das Heft meines Freundes	Die Handlung spielt in Syrien, wo die Sitznachbarn Asâd und Ali trotz kultureller Unterschiede eine Freundschaft schließen.
Fatou Keita/ Olivia Aloisi	Der kleine blaue Junge (Bilderbuch)	Das lang ersehnte Baby einer Familie kommt in Afrika mit blauer Hautfarbe zur Welt. Die Eltern lieben das Kind, aber die anderen Kinder grenzen es aus. Der Junge kann sie schließlich überzeugen, dass sie trotz der Bläue seiner Haut mit ihm spielen können.
Jose Mauro de Vasconcelos	Mein kleiner Orangenbaum	Der Roman spielt in Brasilien, wo ein Junge aus einer sehr armen Familie wegen seiner Streiche sehr oft Prügel bekommt, andererseits lernt er aber auch ganz allein das Lesen und arbeitet als Schuhputzer, um seine Familie finanziell unterstützen zu können. Ein kleiner Orangenbaum wird sein bester Freund. Schließlich trifft er einen Mann, der ihm zeigt, was echte Liebe und Zuneigung ist.

Marguerite About	Aya (Comic)	Eine Geschichte aus Afrika über ein Mädchen namens Aya, das Ärztin werden möchte. Diese „Karriere“ passt aber nicht mit den Vorstellungen ihres Vaters überein, so muss sie selber ihren Weg der Selbstverwirklichung suchen.
Schaun Tan	Ein neues Land (Bilderbuch)	Ein ganz besonderes Buch, das ohne Text, ausschließlich mit Bildern auskommt. Schaun Tan erzählt die Geschichte einer Flucht aus einer bedrohlichen Situation, das Ankommen in einem fremden Land, wo die Figuren nicht einmal die Sprache verstehen, und schließlich den Beginn eines neuen Lebens.
Antonio Skarmeta	Der Aufsatz (Bilderbuch)	Das Buch vermittelt auf einfache und verständliche Art das Charakteristische einer Diktatur in Chile und die Möglichkeiten, wie ein kleiner Junge sich der Macht widersetzt und seine Eltern rettet.
Dolf Verrouen	Wie schön weiß ich bin	Ein zwölfjähriges Mädchen bekommt zum Geburtstag einen eigenen Sklaven geschenkt. Aus ihrer „naiven“ Perspektive wird gezeigt, wie grausam diese weiße Familie die Sklaven behandelt. Darüber hinaus spricht das Buch auch die Machtverhältnisse innerhalb der Familie an.
James Aggrey	Der Adler, der nicht fliegen wollte (Bilderbuch)	Das Buch erzählt, wie ein Adler „gezähmt“ wird und wie er später sein wahres Wesen erkennt. Die Geschichte steht symbolisch für die unterdrückten Völker in Afrika und fordert dazu auf, sich der eigenen Werte zu besinnen.
Ghazi Abdel-Qadir	Die sprechenden Steine	Der elfjährige Kamal aus Palästina beschreibt die ersten Monate der Intifada aus seiner Sicht.
Maria Teresia Andruetto	Stefanos weite Reise	Stefano lebt in Italien, will aber nach Amerika ziehen, weil man dort nicht zu hungern braucht.
Namioka Lensey	Ein Meer dazwischen, eine Welt entfernt	Die Geschichte spielt in China im Jahr 1921. Die 16-jährige Yanyan ist Tochter eines liberal denkenden Vaters und will Ärztin werden. Um diesen Traum zu verwirklichen, fährt sie in die USA. Ein Buch über den Kampf um weibliche Selbstbestimmung, über Vorurteile und über die Schwierigkeiten, die Identität in der Fremde zu wahren.
Kim Yong Ik	Vogelauge	Eine Geschichte aus Korea, wo ein Junge und seine Mutter als einzige blaue Augen haben. Der Junge wird deshalb ausgelacht, andererseits wird er auch beneidet, weil er einen eigenen Ochsen hat, der sogar einen Preis gewinnt! Ein Buch über Anderssein und den Umgang mit der Ausgrenzung der Anderen.

Brigitte Schulte

„Heimat ist nicht dort, wo du geboren bist“

Ein Bücherkoffer mit transkulturellen Jugendromanen als Ausgangspunkt für Leseförderung, literarisches und globales Lernen in der 7. bis 10. Klassenstufe

Autor	Buchtitel	Inhalt
Isabel Allende	Abenteuer von Aguila und Jaguar	Alex nimmt an den Expeditionen seiner Großmutter Kate, einer amerikanischen Reiseschriftstellerin, teil, die an den Amazonas, in den Himalaya und nach Äquatorialafrika führen. In Brasilien freundet er sich mit Nadia, der Tochter des Reiseführers an, die ihm Zugang zu einer magisch-mystischen Sicht eröffnet. Zusammen mit ihr besteht er diverse Abenteuer und Herausforderungen.
Fatou Diome	Der Bauch des Ozeans	Der Roman erzählt von der Sehnsucht nach Aufbruch senegalesischer Jugendlicher, die hoffen, durch (illegale) Einwanderung Wohlstand und Glück zu finden sowie von den Schwierigkeiten der Immigranten in Frankreich. Die Geschichten werden aus der Sicht einer jungen Immigrantin erzählt, die ihren Bruder von diesem Weg abhalten, aber selbst nicht in die starre senegalesische Gesellschaft zurückkehren möchte.
Khaled Hosseini	Drachenläufer	Amir kehrt aus Amerika in seine Heimat Afghanistan zurück, um eine Schuld aus Kindertagen zu begleichen. Der Roman zeigt das heutige und in Rückblenden das Afghanistan vor der Herrschaft der Taliban und ist ein persönlicher Entwicklungsroman.
Yadé Kara	Selam Berlin	Hassan und seine Familie pendeln zwischen Istanbul und Berlin. Am Tag des Mauerfalls beschließt Hassan, endgültig nach Berlin zurückzukehren. Dort entdeckt er das Doppelleben seines Vaters, schließt Freundschaften und wird erwachsen. Der Roman zeigt prototypisch die Herausforderungen für die erste und die zweite Einwanderungsgeneration.
An Na	Im Himmel spricht man Englisch	Jonghu wandert mit ihren Eltern von Korea in die USA aus. Nach anfänglichen Herausforderungen in Bezug auf Sprache und Lebensweisen integriert sie sich dort wesentlich schneller als ihre Eltern, was zu familiären Problemen führt und sie vor die Frage ihrer eigenen Identität stellt.
Rafik Schami	Die Sehnsucht der Schwalbe	Lufti, ein junger farbiger Syrer, pendelt als illegaler Einwanderer zwischen Frankfurt und Damaskus, da er trotz mehrfacher Abschiebung immer wieder nach Deutschland zurückkehrt. Schließlich findet er seine Heimat auf dem multikulturellen Frankfurter Flohmarkt.
Nasrin Siege	Shirin	Autobiografischer Roman aus der Ich-Perspektive erzählt über die Integration eines Mädchens aus dem Iran in die deutsche Gesellschaft der 1960er Jahre. Dabei geht es nicht nur um sprachliche und soziale Herausforderungen, die Shirin bewältigen muss, sondern auch um eine Identitätssuche.
Valérie Zanetti	Leihst du mir deinen Blick?	Ein Briefroman zwischen einem jüdischen Mädchen aus Jerusalem und einem jungen Araber aus dem Gazastreifen, die sich durch das Schreiben so annähern, dass sie auch bei kontroversen Diskussionen Empathie für den anderen zeigen können.
Dilek Zaptıçoglu	Der Mond isst die Sterne auf	Ömer, ein 18jähriger Gymnasiast, versucht den Tod seines Vaters aufzuklären, der allem Anschein nach Opfer eines rassistischen Überfalls geworden ist. Dabei entdeckt er, dass sein Vater ein geheimes Doppelleben geführt hat. Der Roman zeigt prototypisch die Herausforderungen für die erste und die zweite Einwanderungsgeneration.